

Der Deutsche Correspondent

erscheint jeden Tag im Jahre. G. Haine, Eigentümer. C. A. Heins, Betriebsleiter. Geschäftsadresse und Redaktion: Nr. 413, E. Baltimore-Straße. Telefon: C. & P. 3173 St. Paul.

Washington Agentur des „Deutschen Correspondenten“

147 Seiten. Samstag, den 16. September 1916.

Einmal so schlimm wie das Andere. Die „Baltimore Sun“ behauptet, daß das „Republikanische Nationale Congress-Comité“ den Versuch macht, Sectionalism wieder zu einem Issue zu machen, daß das Comité darauf hinarbeitet, das „Blutige Gemisch“ neu zu organisieren.

Wir können uns nichts Gemeineres auf dem Gebiete der Campaigne denken. Wir können uns auf etwas einstimmen, das mindestens ebenso gemein ist: der Versuch der „New-York World“, in dieser Präsidentschafts-Campaigne eine Kampagne anzuführen!

Britische Nahrungsmittelfaktoren für Neutrale. Das Neueste ist, daß Großbritannien die Rolle des Nahrungsmittel-Diktators für Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark übernommen hat.

Das Neueste ist, daß Großbritannien die Rolle des Nahrungsmittel-Diktators für Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark übernommen hat. Diese Völker mögen solche Mengen von Nahrungsmitteln, die Großbritannien für sich aufbehalten darf, zu bestimmen, für die Befriedigung ihrer notwendigen Bedürfnisse verwenden.

Das Neueste ist, daß Großbritannien die Rolle des Nahrungsmittel-Diktators für Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark übernommen hat. Diese Völker mögen solche Mengen von Nahrungsmitteln, die Großbritannien für sich aufbehalten darf, zu bestimmen, für die Befriedigung ihrer notwendigen Bedürfnisse verwenden.

Das Neueste ist, daß Großbritannien die Rolle des Nahrungsmittel-Diktators für Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark übernommen hat. Diese Völker mögen solche Mengen von Nahrungsmitteln, die Großbritannien für sich aufbehalten darf, zu bestimmen, für die Befriedigung ihrer notwendigen Bedürfnisse verwenden.

Das Neueste ist, daß Großbritannien die Rolle des Nahrungsmittel-Diktators für Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark übernommen hat. Diese Völker mögen solche Mengen von Nahrungsmitteln, die Großbritannien für sich aufbehalten darf, zu bestimmen, für die Befriedigung ihrer notwendigen Bedürfnisse verwenden.

Das Neueste ist, daß Großbritannien die Rolle des Nahrungsmittel-Diktators für Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark übernommen hat. Diese Völker mögen solche Mengen von Nahrungsmitteln, die Großbritannien für sich aufbehalten darf, zu bestimmen, für die Befriedigung ihrer notwendigen Bedürfnisse verwenden.

Das Neueste ist, daß Großbritannien die Rolle des Nahrungsmittel-Diktators für Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark übernommen hat. Diese Völker mögen solche Mengen von Nahrungsmitteln, die Großbritannien für sich aufbehalten darf, zu bestimmen, für die Befriedigung ihrer notwendigen Bedürfnisse verwenden.

Das Neueste ist, daß Großbritannien die Rolle des Nahrungsmittel-Diktators für Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark übernommen hat. Diese Völker mögen solche Mengen von Nahrungsmitteln, die Großbritannien für sich aufbehalten darf, zu bestimmen, für die Befriedigung ihrer notwendigen Bedürfnisse verwenden.

Das Neueste ist, daß Großbritannien die Rolle des Nahrungsmittel-Diktators für Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark übernommen hat. Diese Völker mögen solche Mengen von Nahrungsmitteln, die Großbritannien für sich aufbehalten darf, zu bestimmen, für die Befriedigung ihrer notwendigen Bedürfnisse verwenden.

Das Neueste ist, daß Großbritannien die Rolle des Nahrungsmittel-Diktators für Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark übernommen hat. Diese Völker mögen solche Mengen von Nahrungsmitteln, die Großbritannien für sich aufbehalten darf, zu bestimmen, für die Befriedigung ihrer notwendigen Bedürfnisse verwenden.

Das Neueste ist, daß Großbritannien die Rolle des Nahrungsmittel-Diktators für Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark übernommen hat. Diese Völker mögen solche Mengen von Nahrungsmitteln, die Großbritannien für sich aufbehalten darf, zu bestimmen, für die Befriedigung ihrer notwendigen Bedürfnisse verwenden.

Das Neueste ist, daß Großbritannien die Rolle des Nahrungsmittel-Diktators für Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark übernommen hat. Diese Völker mögen solche Mengen von Nahrungsmitteln, die Großbritannien für sich aufbehalten darf, zu bestimmen, für die Befriedigung ihrer notwendigen Bedürfnisse verwenden.

Das Neueste ist, daß Großbritannien die Rolle des Nahrungsmittel-Diktators für Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark übernommen hat. Diese Völker mögen solche Mengen von Nahrungsmitteln, die Großbritannien für sich aufbehalten darf, zu bestimmen, für die Befriedigung ihrer notwendigen Bedürfnisse verwenden.

Das Neueste ist, daß Großbritannien die Rolle des Nahrungsmittel-Diktators für Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark übernommen hat. Diese Völker mögen solche Mengen von Nahrungsmitteln, die Großbritannien für sich aufbehalten darf, zu bestimmen, für die Befriedigung ihrer notwendigen Bedürfnisse verwenden.

Das Neueste ist, daß Großbritannien die Rolle des Nahrungsmittel-Diktators für Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark übernommen hat. Diese Völker mögen solche Mengen von Nahrungsmitteln, die Großbritannien für sich aufbehalten darf, zu bestimmen, für die Befriedigung ihrer notwendigen Bedürfnisse verwenden.

Das Neueste ist, daß Großbritannien die Rolle des Nahrungsmittel-Diktators für Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark übernommen hat. Diese Völker mögen solche Mengen von Nahrungsmitteln, die Großbritannien für sich aufbehalten darf, zu bestimmen, für die Befriedigung ihrer notwendigen Bedürfnisse verwenden.

Das Neueste ist, daß Großbritannien die Rolle des Nahrungsmittel-Diktators für Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark übernommen hat. Diese Völker mögen solche Mengen von Nahrungsmitteln, die Großbritannien für sich aufbehalten darf, zu bestimmen, für die Befriedigung ihrer notwendigen Bedürfnisse verwenden.

Das Neueste ist, daß Großbritannien die Rolle des Nahrungsmittel-Diktators für Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark übernommen hat. Diese Völker mögen solche Mengen von Nahrungsmitteln, die Großbritannien für sich aufbehalten darf, zu bestimmen, für die Befriedigung ihrer notwendigen Bedürfnisse verwenden.

Das Neueste ist, daß Großbritannien die Rolle des Nahrungsmittel-Diktators für Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark übernommen hat. Diese Völker mögen solche Mengen von Nahrungsmitteln, die Großbritannien für sich aufbehalten darf, zu bestimmen, für die Befriedigung ihrer notwendigen Bedürfnisse verwenden.

Das Neueste ist, daß Großbritannien die Rolle des Nahrungsmittel-Diktators für Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark übernommen hat. Diese Völker mögen solche Mengen von Nahrungsmitteln, die Großbritannien für sich aufbehalten darf, zu bestimmen, für die Befriedigung ihrer notwendigen Bedürfnisse verwenden.

Das Neueste ist, daß Großbritannien die Rolle des Nahrungsmittel-Diktators für Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark übernommen hat. Diese Völker mögen solche Mengen von Nahrungsmitteln, die Großbritannien für sich aufbehalten darf, zu bestimmen, für die Befriedigung ihrer notwendigen Bedürfnisse verwenden.

Das Neueste ist, daß Großbritannien die Rolle des Nahrungsmittel-Diktators für Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark übernommen hat. Diese Völker mögen solche Mengen von Nahrungsmitteln, die Großbritannien für sich aufbehalten darf, zu bestimmen, für die Befriedigung ihrer notwendigen Bedürfnisse verwenden.

Das Neueste ist, daß Großbritannien die Rolle des Nahrungsmittel-Diktators für Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark übernommen hat. Diese Völker mögen solche Mengen von Nahrungsmitteln, die Großbritannien für sich aufbehalten darf, zu bestimmen, für die Befriedigung ihrer notwendigen Bedürfnisse verwenden.

Das Neueste ist, daß Großbritannien die Rolle des Nahrungsmittel-Diktators für Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark übernommen hat. Diese Völker mögen solche Mengen von Nahrungsmitteln, die Großbritannien für sich aufbehalten darf, zu bestimmen, für die Befriedigung ihrer notwendigen Bedürfnisse verwenden.

verdenken, wenn sie sich die günstigen Conjunctionen zu Nutzen machen und die großen Profite, die durch das Auslandsgeschäft in ihre Taschen fließen, einzuflecken, aber es ist die Pflicht unserer Regierung, einzuschreiten, wenn durch dieses Exportgeschäft ein offenkundiger Notstand im eigenen Lande hervorgerufen wird. Von den Boden-Ergebnissen dieses Landes sollte unbedingt so viel im Lande verbleiben, wie zur ausreichenden Ernährung der Bevölkerung bei mäßigen Preisen notwendig ist. Das ist jetzt nicht der Fall, die Preise für Lebensmittel sind zum Teil unerhörlich hoch. Durch eine Unterdrückung wird das Leben nicht behoben werden, sondern nur durch eine Beschränkung oder ein Verbot der Ausfuhr für eine gewisse Zeit. Das würde die Profite allerdings um Millionen schmälern, und deshalb ist von der jetzigen Administration auch kaum ein Schritt in dieser Richtung zu erwarten. (Deutsches Journal.)

Der amerikanische Handel nach dem Kriege. Das ist ein Thema, über das schon viel debattiert worden ist. Die kaufmännische Vereinigung zur Förderung des auswärtigen Handels der Ver. Staaten veröffentlicht eine Darlegung über die voraussichtliche Gestaltung unseres auswärtigen Handels nach dem Kriege. Die Ansicht geht dahin, daß man das amerikanische Volk zu Handelsverträgen erziehen müsse, damit der Senat, der sich diesen stets feindselig erweisen hat, durch die Macht der öffentlichen Meinung gezwungen werde, seine Ansicht hierin zu ändern, denn ohne Handelsverträge, heißt es, würden die Ver. Staaten in sehr schwierige Verhältnisse geraten.

Das „Cincinnati Volksblatt“ meint, diese Ansicht sei nur zum Teil richtig. Handelsverträge, sagt das erwähnte Blatt, werden sich als unentbehrlich erweisen, aber mit den allierten Mächten sind sie auszufechten, denn ihre klar dargelegte Politik ist, die Ver. Staaten vom Außenhandel abzusperren. Das soll auf zwei Weisen geschehen: die Einfuhr von amerikanischen Fertigwaren nach alliierten Ländern durch Zölle zu verhindern, welche England und seine Kolonien erheben werden, und durch Ableitung aller Rohstoffe nach den alliierten Ländern. Auf Letzteres wird ganz besonderes Gewicht gelegt. Auf der Pariser Konferenz trat mit besonderer Deutlichkeit der Gedanke hervor, daß ohne Rohstoffe eine Industrie nicht möglich ist, und da die alliierten Länder nicht ihren Colonien den größten Teil der Rohstoffe produzieren, so erlangen sie das Monopol auf den Weltmarkt, wenn sie alle andern außer den alliierten Ländern von dem Bezug dieser Rohstoffe ausschließen. Wenn England alle Wolle aus seinen und den alliierten Ländern allein erhält, dann kann nur England wollene Waren für den Weltmarkt liefern. Wenn alle Rohstoffe nach Frankreich geschickt werden müßten, dann nur Frankreich Seidenstoffe fabrizieren. Wenn alle Häute, welche die alliierten Länder produzieren, die sich keiner Anordnungen fügen müssen. Es ist ihnen verboten, das Meer für ihre gefischlichen Zwecke zu benutzen, sie dürfen es nur in einer Weise benutzen, wie die britische Regierung anordnet. Sie dürfen nur solche Waare in ihren eigenen Schiffen nach ihren eigenen Häfen bringen, die Großbritannien ihnen zu transportieren erlaubt. Kein größerer Mißbrauch der britischen Seemacht ist denkbar als diese Behinderung des Seehandels zwischen befreundeten Nationen. Wie gewöhnlich wird geltend gemacht, daß die Entente-mächte einen neuen Schlag gegen Deutschland führen, indem sie verhindern, daß Deutschland über neutrale Länder Zufuhr erhält. Aber das sofortige direkte Resultat der Flottenpolitik Groß-Britanniens ist die vollständige Annullierung der Rechte der Neutrale. (New-York World.)

Vollständig richtet. Aber warum giebt die „World“ dem Präsidenten Wilson nicht den Rath, einzuschreiten und von Großbritannien und den anderen Entente-Mächten zu verlangen, den neutralen Handel in Ruhe zu lassen? Alle anderen neutralen Nationen der Welt würden froh sein, sich mit ihm zu verbinden. Zu verschiedenen Malen hat unser Präsident gesagt, die britische „Blockade“ der Centralmächte sei wirkungslos, ungesetzlich und nicht zu verteidigen. (New-York World.)

Export und Thenerung. Von Chicago wurde vor einigen Tagen gemeldet, daß dort eine Bewegung im Gange sei, um ein Embargo auf Weizen herbeizuführen. Das rapide Steigen der Weizenpreise und die Aussicht, daß infolge dessen auch der Preis für Brod steigen wird, lassen es in der That wünschenswert erscheinen, daß hinsichtlich der Ernährungsverhältnisse von jetzt an zuerst auf unser Volk Rücksicht genommen wird und erst in zweiter Linie auf das Ausland. Die von der Regierung in Aussicht gestellte Untersuchung über die Erhöhung der Preise für Brodstoffe wird diese nicht billiger machen. Es ist überhaupt noch sehr fraglich, ob dieser Vertheuerung wirklich illegale Manipulationen zu Grunde liegen oder ob sie nothwendigen Ursachen entspringt.

Die Weizenerte weist gegenüber dem Vorjahre ein bedeutendes Manko in Quantität und Qualität auf. Tzagegen ist der Export nach den kriegsführenden Ländern Europa's enorm gestiegen. Das einfache Gesetz von Angebot und Nachfrage muß unter solchen Umständen eine beträchtliche Erhöhung der Preise zur Folge haben und die Preise werden steigen, so lange dieser riesige Verand nach dem Auslande, das unter gegenwärtigen Umständen irgend einen Preis für unsere Produkte bezahlt, andauert.

Noch schlimmer sieht es zur Zeit mit den Fleischpreisen, die für den Arbeiterstand nahezu unerhörlich geworden sind. Die „Bader“, die das Fleischgeschäft zum größten Theile kontrollieren, schicken jetzt ungefähr zehnmal so viel Fleisch ins Ausland, wie vor dem Kriege. Dabei ist die Viehzucht in den letzten Decennien um ein volles Drittel, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, zurückgegangen.

An frischem Minderfleisch wurden im Jahre 1914 6,400,000 Pfund aus unserem Lande exportirt. In diesem Jahre wird nach den Berechnungen des Handelsdepartements der „City National Bank“ der Export in diesem Artikel 231,000,000 Pfund betragen. Das heißt mit anderen Worten, daß in den letzten beiden Jahren 29 Mal so viel Minderfleisch exportirt wurde, als in den beiden vorhergehenden Jahren.

It unter solchen Umständen überhaupt noch eine Unterdrückung über das enorme Steigen fast aller Lebensmittel möglich? Es ist eine bekannte Thatsache, daß der Preissteigerung in einem oder dem anderen fogenannten „Stapel“-Artikel andere folgen, da der durch die Preissteigerung verminderte Consum in einem Artikel eine größere Nachfrage in den anderen zur Folge hat. Den Fleischpreisen sind die Preise für Eier gefolgt, und diesen wieder die Preise für alle Sorten Gemüse, dessen Ertrag in diesem Jahre auch beträchtlich hinter dem Durchschnitt zurück geblieben ist.

Es ist wieder die alte Geschichte, daß die Monopole riesige Profite erzielen und daß das Volk die Kosten bezahlt. Man kann es ja den „Padern“ schließlich nicht

Lord Northcliffe, der Herausgeber der Londoner „Times“, hat Spanien besucht und zu seinem Leidwesen wahrgenommen, daß in ganz Spanien ein starkes pro-deutsches Gefühl vorherrscht. — Das sollte den edlen Lord doch nicht überreden, das spanische Volk keine eigene Geschichte und die Geschichte Englands, und diese Geschichtskennntnis muß bei jedem spanischen Patrioteten ein anti-britisches Gefühl erwecken.

Zu Regierungstreuen verlannt, Präsident Wilson sollte jetzt ernsthafte Schritte gegen die Eingriffe Englands in unseren Handel unternehmen. — Wollen abwarten. Uns fehlt der Glaube.

ONE AS BAD AS THE OTHER. The Baltimore Sun is complaining that the Republican National Congress Committee is trying to reorganize the issue of sectionalism, that the Republicans are aiming to "organize the bloody-shirt issue." And the Sun says: "If anything more contemptible in the way of campaigning can be devised, we cannot think of it." We can think of something at least as contemptible; and that is the New York World's attempt to create a race issue in the present Presidential campaign!

BRITISH FOOD-CARDS FOR NEUTRALS. Under its latest orders Great Britain has assumed the role of food dictator toward Holland, Sweden, Norway and Denmark. Such foodstuffs as it may be pleased to let pass through the lines drawn by its navy they may use in relieving their pressing needs. It will prescribe to suit its own convenience the amount and kind of provisions the Dutch and all Scandinavians may receive after determining the exact rations necessary for their subsistence. Then it will be their privilege to regulate their diet according to a British "food-card."

Since the war began there has been no more contemptuous disregard of the rights of neutrals than is shown in this latest move by Great Britain. It is not at war with Holland or any of the Scandinavian countries, but it treats them as provinces, subject only to its decrees. They are forbidden to use the open seas for their own lawful purposes, and they must use them only on such terms and occasions as the British Government may decree. They may carry only such goods in their own ships to their own ports as Britain may consider expedient to give passage through lines of warships.

No greater abuse of Great Britain's sea power is conceivable than this openly defiant interference with legitimate commerce between friendly nations. As used by the British in the Entente allies, it is striking at Germany in cutting off supplies that may reach it through neutral channels. But the immediate and direct effect of Great Britain's naval policy is that recognized rights of neutrals are annulled. (New York World.)

Well and good. But why doesn't the World advise President Wilson to step in and demand of Great Britain and the other Entente Powers that they keep their hands off neutral trade? All the other neutral nations of the world would be glad to join hands with President Wilson. Time and again our President has characterized the British "blockade" of the Central Powers as "ineffective, illegal and consequently indefensible."

The "blockade" has kept a great many things out of Germany and Austria-Hungary, but it has not succeeded in bringing distress to the people of any great inconvenience to their industries. On the other hand, it has worked irreparable harm to many lines of American exports to these countries. The loss of \$73,000,000 to American exporters of copper, nickel and lead in the markets of Germany, during the year 1915 alone, may not be laid to the "blockade" directly, as these commodities are generally conceded to be contraband of war, subject to seizure wherever found on the high seas. The same year saw the practical obliteration, however, of our hides, skins and leather trade with Germany, which amounted in 1913 to \$18,000,000, as well as of the trade in lard, bacon, fats and greases, which two years before was valued at \$27,000,000. These are but a few of the items in which our exporters have been compelled to suffer complete temporary suspension of trade and the possibility of indefinite future curtailment.

When the return of peace lifts the British "blockade" and the Central Powers are again free to trade where and with whom they wish, it will be years before these markets are regained by the American exporters who previously possessed them. That they will be regained in part goes without saying, but we shall have Great Britain to thank for the loss of millions of dollars which should have been flowing to us from them.

There are three distinct factors working in German industrial life, as an outcome of the "blockade," contributory to this condition: increased manufacture of articles heretofore largely imported from abroad; importation from markets still accessible to Germany of articles normally purchased from this country; and the introduction of substitutes for articles which cannot be obtained in sufficient quantities in Germany or from outside.

The manner in which the first of them will affect our exports to Germany may be read in the following statement by the American Consul at Breslau, made in a recent report on the trade and industries of his district: "German sewing machines and typewriters have been active competitors against these American machines with every advantage in their favor on account of the ready shipping facilities. American exporters will experience considerable difficulties in restoring their normal trade after the war." And as with sewing machines and typewriters, so with many other articles the importation of which into Germany has been made impossible by the "blockade." Germany is now turning them out from her own factories, and may be expected to continue to do so after the war is ended.

Other manufacturers, and natural products, commonly imported from the United States, are increasingly being secured from Germany's allies in Central Europe or from the neutral countries of the Continent. The new markets thus established will not be easily displaced. Germany cannot be expected to lightly throw over those who were her friends in time of need to serve the commerce of a country which submitted, after protesting, to a "blockade" dictated by her enemies.

Die Entente-mächte protestieren in Schweden gegen die Anerkennung des U-Bootes als Handelslöcher. Die Entente wünscht doch wohl nicht, Schweden offen auf die Seite Deutschlands zu treiben?

Todesfälle. Am 14. September starb G. Wilson, 821, West 35. Straße, 76 Jahre alt. Am 13. September starb G. Wilson, 821, West 35. Straße, 76 Jahre alt. Am 13. September starb G. Wilson, 821, West 35. Straße, 76 Jahre alt.

Johann Grieb. Es starb am 12. September 1916 Johann Grieb, geb. am 18. März 1848 in Grieben, Kreis Grieben, Provinz Pommern. Er hinterließ eine Frau, Johanna Grieb, geb. am 18. März 1848 in Grieben, Kreis Grieben, Provinz Pommern.

Stella C. Ahrens. Es starb am 14. September 1916, Abends um 9.45 Uhr, Stella C. Ahrens, geb. am 14. März 1868 in Berlin, Kreis Berlin, Provinz Preußen. Sie hinterließ eine Frau, Johanna Ahrens, geb. am 14. März 1868 in Berlin, Kreis Berlin, Provinz Preußen.

Leidenbestatter. S. Sander & Söhne, Leidenbestatter und Einbalsamierer, Baltimore-Straße 1709-1710, West-Str. 3. & P. Phone: Wolfe 1256.

Daniel Gaffon, Leidenbestatter und Einbalsamierer, 916 Pennsylvania-Avenue, Baltimore, Md. Telefon: West 5496.

Lilly & Beiler, (Nachfolger von G. Franke) Leidenbestatter und Einbalsamierer, Nr. 403, West-Str. 1433, West-Str. 1709-1710, West-Str. 3. & P. Phone: Wolfe 1222.

Albert G. Fuller, Leidenbestatter und Einbalsamierer, 221 Nord-Broadway, Baltimore, Md. Telefon: Wolfe 2203.

Christina Miller, Leidenbestatterin und Einbalsamiererin, Nord-Str. 200, West-Str. 1709-1710, West-Str. 3. & P. Phone: Wolfe 4195.

Bekanntmachungen. Baltimore, 16. September 1916. Der Stadt-Commissar hat am Donnerstag, den 14. September 1916, die Nummer 4. Ubr. an Ort und Stelle erscheinen um das Buch der Stadt-Commissar, von Gromann bis zur Avenue, zu erhalten. (Sept. 16)

Bureau des Gebäude-Inspektors. Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Gebäude-Inspektion für die Gebäude-Inspektion, 10. S. P. in Baltimore, alle Projekte müssen bei'm Gebäude-Inspektor am oder vor 10 Uhr am Samstag, den 16. September 1916, eingeleitet sein. (Sept. 16)

Bureau des Gebäude-Inspektors. Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Gebäude-Inspektion für die Gebäude-Inspektion, 10. S. P. in Baltimore, alle Projekte müssen bei'm Gebäude-Inspektor am oder vor 10 Uhr am Samstag, den 16. September 1916, eingeleitet sein. (Sept. 16)

Bureau des Gebäude-Inspektors. Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Gebäude-Inspektion für die Gebäude-Inspektion, 10. S. P. in Baltimore, alle Projekte müssen bei'm Gebäude-Inspektor am oder vor 10 Uhr am Samstag, den 16. September 1916, eingeleitet sein. (Sept. 16)

Kirchliche Anzeigen. Dreieinigkeits-Kirche. Sonntag, den 18. September 1916, 10 Uhr, Predigt über: „Die Welt ist unser Haus.“ (Sept. 17)

Lehr-Anstalten. Maryland - Institut. Kunst- und Zeichenschule. Die Tagsschule beginnt Montag, 2. Oktober. (Sept. 16)

Die Tagsschule. Die Tagsschule beginnt Montag, 2. Oktober. (Sept. 16)

Die Tagsschule. Die Tagsschule beginnt Montag, 2. Oktober. (Sept. 16)

Maryland-Institut, Mt. Royal Building. (Sept. 16)

Peabody Music-Conservatorium. Harold Knapp, Direktor. (Sept. 16)

Caton & Burnett Business College. 9 und 11 West-Baltimore-Straße. (Sept. 16)

Individueller Unterricht. Tag-Schule jetzt offen. (Sept. 16)

Sadler's Deyant und Stratton Handelschule. (Sept. 16)

Strayer's Business College. 18 N. Charles-Str., Baltimore, Md. (Sept. 16)

Galbert Hall College. (Sept. 16)

Geld auszuleihen. Benjamin & Comp's. (Sept. 16)

Russ & Co., 808 Low-Str., nahe Front-Str. (Sept. 16)

Auditorium. (Sept. 16)

Ford's. (Sept. 16)

Gaiety. (Sept. 16)

Maryland. (Sept. 16)

Ausflug - Fahrkarten-Büreau. (Sept. 16)

Ferien-Reisen. (Sept. 16)

Boston Savannah. (Sept. 16)

Deutsche. (Sept. 16)

Feuer-Versicherungsgesellschaft von Baltimore, Md. (Sept. 16)

Mother's Joy Mehl. (Sept. 16)

J.W. Crook. (Sept. 16)